

**Martin Čičvák**

**EIN HAUS, WO MAN ES GUT MACHT**

Aus dem Slowakischen von Matthias Rohde.

Personen:

Frankie

Peggy

Write

Black

Lisa

Edd

Joss (tritt unter dem Namen Lullu auf)

Brenda

Kellner (aus dem Café Michael's place)

## 1. Bild – Frankie UND SEINE FREUNDE

Frankie: Ich heiße Frankie. Zuerst habe ich in der Gemüsefirma Trout-company gearbeitet, nach zwei Monaten hat mir das aber keinen Spaß mehr gemacht. Meine Mutter heißt Emma und arbeitet in der Anwaltsberatung von Jimm Ostan. Das hier ist mein Kumpel Edd.

*(Edd geht in Gedanken versunken über die Bühne.)*

Frankie: Ich mag den Park auf der 4. Avenue, Plastikbecher, Cheeseburger mit etwas durchwachsenem Speck, grüne Autos und neue Banken. Ich mag Peggy, Peggy ist prima. Einige Leute sagen, dass Drogen Schweinekram sind. Wir bei uns denken das nicht. Edd sagt, dass jeder machen kann, was er will. Edd mag ich. Edd weiß eine Menge. Ich mag Menschen, die eine Menge wissen. Ich mag keine Menschen, die denken, dass sie eine Menge wissen, und dabei weniger wissen als irgendwer sonst. Edd und ich sind gute Freunde. Er versteht es, immer alles so einzurichten, wie es sein soll. Manchmal passiert es, dass wir abhauen müssen, damit sie uns nicht kriegen. Edd weiß immer, wo man sich verstecken kann. Wir haben sie immer übers Ohr gehauen. Edd und ich sind Drogendealer: Wir holen die Sendung ab und verteilen das dann unter unseren Kunden. Das ist ein Geschäft. Edd weiß immer, wie man das angehen muss. Allmählich lerne ich welche Menschen gut sind, und welche böse. Einige Menschen sind in der Lage, ihren Kumpel zu betrügen. Solche Leute mag ich nicht. Ich habe mich mit einem gewissen Jack angefreundet. Er hat sich von Edd Kohle geborgt und uns eine Sendung vor der Nase weggeschnappt. Auch wenn er sagte, dass er es für gewisse Bekannte brauchte, es war ein linkes Ding. „Das ist linkes Ding, ein Clou,“ sagte ich ihm, „wie in diesem Film: Der Clou, kennst du den Film: Der Clou?“ Edd sagte, ich soll ihn lassen. Edd hat Recht. Zu Jack habe ich gesagt, dass das, was er gemacht hat, ein Clou ist, wie in diesem Film: „Der Clou“ und mit Betrügern Pflege ich keinen Kontakt. Ich mag Dinge, die klar sind. Soll jeder aufrecht handeln und soll jeder sagen, was er denkt. Dann kann jeder tun, was er will.

Peggy: *(Taucht von hinten auf, ist verlegen.)* Hallo, Frankie!

Frankie: Das ist Peggy. Peggy ist prima. *(Zu Peggy.)* Hallo, Peggy,

Peggy: Ich war draußen, hmmm?... Ich bin gerade gekommen, hmmm. Mir geht's gut! ... Sitzt du schon lange hier? Hmmm? Du solltest nicht lange nur so rumsitzen, da kriegst du Rückenschmerzen.

Frankie: Peggy weiß immer, was ich brauche. Ich mag sie, da sie eine Menge weiß. *(Zu Peggy.)* Heute hatte ich einen guten Tag. Ich war mit Edd einen Teppich

kaufen. Du kannst dir gar nicht vorstellen, in welchen Farben die solche Teppiche herstellen. Du kannst dir einen Teppich in einer Farbe aussuchen, aber diese haben sie in allen Farben und Farbtönen. Aber das ist nicht alles! Dann kommen zweifarbige, mehrfarbige und gemusterte Teppiche. Die gemusterten sind mehrfarbig, aber von den Mustern gibt es wieder schrecklich viele. Wir haben einen Teppich ausgesucht, der alle Farben und alle Muster hat.

Peggy: Hab ich gesehen. Hmmm? Gefällt mir sehr gut.

Frankie: Das ist gut, Peggy. Freut mich. *(Zu den Zuschauern.)* Peggy hat einen guten Geschmack. Sie weiß, was schön ist und was nicht. Peggy sagt immer, wenn ihr etwas gefällt.

Peggy: Ich habe ein Weilchen Zeit. Wir können uns unterhalten, wenn du willst.

Frankie: Klar, Peggy.

Peggy: Ich wollte... weißt du, hmmm? Am Wochenende fahren die Menschen mit den Autos raus aus der Stadt...

Frankie: Richtig, Peggy. Am Wochenende fahren die Menschen mit den Autos raus aus der Stadt, um sich vom Lärm und der Arbeit und ihren Wohnungen zu erholen. Sie haben Bungalows oder kleine Häuser. Meist irgendwo im Wald. Das gefällt mir. Ich denke, dass das so richtig ist.

Peggy: Auch wir sollten...

Frankie: *(Zu den Zuschauern.)* Peggy denkt, dass wenn wir heiraten würden, könnten wir auch..., ich habe mich aber noch nicht entschieden. Peggy ist prima, aber... Edd sagt, dass wenn du dir eine Frau an den Hals hängst, saugt sie dein Blut aus.

Peggy: Ich gehe, hmmm? Ich komme vielleicht später wieder. Tschüss, Frankie!

Frankie: Tschüss Peggy. *(Peggy geht ab.)* Meine Freunde sind noch Black und Write. Black und Write sind harte Burschen. Ich mag sie, weil sie alles mit kühlem Kopf klären. Ich zeige Ihnen eine Episode aus Blacks Leben.

*(Frankie läuft hinter das Portal, schiebt von dort eine Frau auf Rädern hervor, die hinter einer großen Kasse mit der Aufschrift „POST“ sitzt. Von vorn erscheint Black mit einem Revolver, er erschießt die Frau und nimmt ihr Geld aus der Kasse. Geht ab.)*

Black macht das gut. Ich denke, dass er Stil hat. Ich zeige Ihnen eine Episode aus Writes Leben.

*(Frankie läuft wieder hinter das Portal, neben die bereits tote Frau hinter der Kasse schiebt er noch eine, auf einer Kasse mit der Aufschrift: „MODERN“. Von hinten stiehlt sich Write heran, erschießt die Frau und nimmt ihr Geld.)*

Write! Du machst das gut!

Write: Danke, Frankie!

Frankie: Ich denke, dass du Stil hast.

Write: Ich danke dir, Frankie.

Frankie: Black und Write machen das gut. Ich mag sie. Ich denke, dass sie Stil haben.

## 2. Bild – ERSTER DIALOG VON BLACK UND WRITE

Black: Heute ist es aufgegangen.

Write: Sag nicht, dass es heute aufgegangen ist.

Black: Was hast du?!

Write: Nichts. Sag nur nicht, dass es heute aufgegangen ist. Heute ist es aufgegangen, morgen muss es nicht wieder klappen, also sag nicht, dass es heute aufgegangen ist. Sag lieber, dass es heute aufgegangen ist, aber morgen muss es nicht wieder klappen.

Black: Wie bist du da drauf gekommen, dass es morgen nicht aufgehen muss? Bisläng ist es immer aufgegangen.

Write: Bisläng ist es immer aufgegangen, aber morgen muss es nicht klappen.

Black: Gut. Lassen wir das.

Write: Lassen wir das?!

Black: Ja, lassen wir das.

Black: Gut. (*Pause.*) Lisa hat Läuse.

Write: Woher weißt du, dass Lisa Läuse hat.

Black: Na... ich weiß es.

Write: Wenn Lisa Läuse hätte, wüsste auch ich das.

Black: Woher solltest du das wissen?!

Write: Wie, woher sollte ich das wissen?

Black: Woher solltest du wissen, dass Lisa Läuse hat, wenn sie welche hätte?!

Write: Weil ich dann auch welche hätte.

Black: Woher weißt du, dass du keine hast?

Write: Warum sollte ich Läuse haben?

Black: Weil du ein Lausekerl bist.

Write: Lassen wir das!

Black: Lassen wir das?

Write: Ja, lassen wir das!

Black: Gut.

*(Pause.)*

Write: Lisa kann keine Läuse haben. Ich kann mir nicht vorstellen, dass Lisa Läuse hätte!

Black: Da pfeifen dir die Läuse was drauf.

Write: Sag nicht „Da pfeifen dir die Läuse was drauf.“

Black: Was soll ich dann sagen?

Write: Sag nicht, dass Lisa Läuse hat.

Black: Zur Sicherheit sollten wir auf Lisa pfeifen.

Write: Wie meinst du das, Black?

Black: Lassen wir sie.

Write: Lassen wir sie?

Black: Ja, lassen wir sie.

Write: *(Nach einer Pause.)* Mir ist das egal. Wie du willst.

Black: Fein. Ich bin froh, dass wir uns einig geworden sind.

*(Pause.)*

Write: Wir sollten durch den Hintereingang rein kommen. Überall sind Spitzel. Sie könnten uns verfolgen.

Black: Sei kein Weichei, Write. Was könnten Sie uns anhaben?

Write: Du bist mächtig cool, Black. Pass auf, weil wenn sich keiner findet, der dir aufs Maul gibt, dann werde ich das sein.

Black: Hör auf, Write! Das sind faule Witze. Teilen wir lieber die Kohle auf.

Write: Hier hast du die Hälfte.

Black: Woher weißt du, dass das die Hälfte ist?

Write: Ich hab's gezählt.

Black: Wann?!

Write: Wie meinst du das, WANN?

Black: Wann hast du Lausekerl geschafft, das zu zählen!?

Write: Ich habe es einfach geschafft, und wenn du mit der Hälfte nicht zufrieden bist, dann nimm nichts.

Black: Ich bin mit der Hälfte zufrieden, aber wann hast du Lausekerl geschafft, das zu zählen?!

Write: Du denkst, ich kann nicht zählen. Denkst du das?

Black: Ich denke, dass du Mathematik kannst, aber...

Write: Also, wenn du mit der Hälfte nicht zufrieden bist, nimm nichts!

Black: Lass dich ausstopfen, Write.

*(Pause.)*

Write: Ich dachte, dass wir heute die gelungene Aktion feiern könnten. Zahlen wollte ich. Deshalb habe ich das so ausgerechnet.

Black: Ich kann nichts dafür, was du dir denkst. Wir können doch nicht jeden Tag feiern. Heute gehe ich schlafen.

Write: Warum schläfst du ständig, Black?!

Black: Nur so. Mir macht es Spaß, ständig zu schlafen.

Write: Also mir würde das keinen Spaß machen.

Black: Na und?

Write: Was „na und“?

Black: Hör mal, Write. Heute ist es aufgegangen und du fragst, warum ich ständig schlafe, da sage ich, dass es heute aufgegangen ist, ich also am Ende des Tages schlafe. Was also?! Das ist völlig normal. Heute ist es aufgegangen, also schlafe ich am Ende des Tages. Und da sagst du, dass dir das keinen Spaß machen würde und ich sage „Na und?“, und da sagst du, „Was na und?“, da sage ich, dass es heute aufgegangen ist, ich also am Ende des Tages schlafen gehe. Das ist normal!!

Write: Na und?

Black: Write!! Heute ist es aufgegangen, was nichts anderes bedeutet, nur, dass es heute aufgegangen ist, und wenn es also bislang immer aufgegangen ist, bedeutet das nur, dass es immer aufgegangen ist... also, dass wir das gut machen. Also, wir machen das gut, Write, was genau das bedeutet, dass wir das gut machen.

Write: Verstehe ich nicht, Black.

Black: Zum letzten Mal, Write!!! Wir machen das gut, was aber nicht bedeutet, dass du, Write, nicht ein Lausekerl bist!

Write: Also das?

Black: Ja, das!

*(Pause.)*

Write: Lass uns zu Frankie gehen. Heute sollte er eine Sendung bekommen.

Black: Frankie mag ich. Lass uns zu ihm gehen.

Write: Du, Black. Ich habe das Gefühl, dass unsere Geschäfte schon lange gut laufen.

Wir machen das gut, Black!

Black: Wir machen das gut, Write.

### 3. Bild – PEGGY UND IHRE SCHULE, LISA

Frankie: Es gefällt mir, dass sich Peggy entschieden hat, das, was sie kann, denjenigen zu geben, die es brauchen. Peggy hat sich eine Privatschule eingerichtet. Es freut mich, dass Peggy endlich Genugtuung gefunden hat, weil die Arbeit, die sie macht, sie zwar befriedigt, sie aber überhaupt nicht ausfüllt. Ich bin überzeugt, dass Peggy ihre Erkenntnisse mit den Übrigen teilen muss. Deshalb mag ich sie. Peggy ist edel. Peggy ist in Ordnung.

*(Peggy betritt die Bühne gemeinsam mit drei jungen Mädchen Lullu, Lisa und Brenda.)*

Peggy: Also wenn ihr mit einem Kerl zusammen seid, das einzige, was wichtig ist, ist, dass ihr ihn schnell ausstattet. Das ist das einzige, was wichtig ist. Weil je schneller ihr diesen Kerl ausstattet, umso schneller könnt ihr den nächsten Kerl ausstatten. Weil, wenn der Kerl einmal abgefertigt ist, ist er ausgestattet. Das ist das einzige, was wichtig ist.

Frankie: Peggy macht das gut. Peggy macht das sehr gut.

Peggy: Verliebt euch nie in Kerle, die ihr gerade ausstattet. Das ist das einzige, was wichtig ist. Weil wenn ihr euch einmal in diesen Kerl verliebt, bezahlt er euch nie mehr, er wird es umsonst haben wollen. Das ist das einzige, was wichtig ist. Aber wenn es nun schon mal passiert, dass ihr euch in diesen Kerl verliebt, den ihr gerade ausstattet, gebt ihm das nie zu erkennen, wenn ihr ihn abfertigt, handelt wie immer: atmet und stöhnt, krallt euch in seinen Hintern und schreit neun- oder zehnmal auf. Das ist das einzige, was wichtig ist, handelt wie gewöhnlich. Weil wenn ihr etwas anders macht, wie wenn ihr ihn bittet, dass er langsamer macht, oder euch küsst, kommt er gleich dahinter und wird euch nie mehr bezahlen, das ist das einzige, was wichtig ist. Wenn es nun mal passiert, dass ihr euch in einen Kerl, den ihr ausstattet, verliebt habt, müsst ihr die gesamte Strategie ändern. Das ist das einzige, was wichtig ist. Steigt mit ihm nie gleich ins Bett. Lasst ihn zuerst das Abendessen bezahlen, macht ihn betrunken, aber nur ein wenig, dass er danach wenigstens etwas aushält. Er muss so müde sein, dass er nach der ersten Runde einschläft. Das ist das einzige, was wichtig ist. Gleich danach umarmt und streichelt ihn, dann zahlt er euch mehr. Lobt ihn immer und vergleicht ihn mit Marlon Brando aus Der letzte Tango in Paris. Das ist das einzige, was wichtig ist. Klaut ihm kein Geld, wenn er schläft. Ihr verliert so einen Kunden. Lächelt immer und benutzt keine billigen Parfüme. Das ist das einzige, was wichtig ist. Nehmt euch vor Krankheiten in Acht. Schüttet keine Medikamente in euch rein, das schadet der Haut.

Frankie: Peggy macht das gut. Peggy macht das sehr gut.

Lullu: Ich habe einem so in den Penis gebissen, dass er mich geschlagen und zum Teufel geschickt hat.

Peggy: Lacht nicht! Natürlich ist das ein Fehler. Ein großer Fehler. Ihr müsst immer zärtlich sein. Benehmt euch nicht wie Nutten. Jede Prostituierte ist eine Spezialistin in Zärtlichkeit. Merkt euch: der Kunde erfährt von eurer Qualität, wo immer er ist. Das ist das einzige, was wichtig ist.

Brenda: Einmal hat mich einer mit Wermut mächtig betrunken gemacht, und dann hat er noch etwa vier Tabletten in mich rein gestopft: also, ich war voll wie eine Haubitze!

Peggy: Ja. Und was ist dann passiert?

Brenda: Ich erinnere mich nicht, ich bin ohnmächtig geworden.

Peggy: Das ist auch ein Fehler, Brenda. Wie konntest du ihn dann abrechnen, wenn du dich nicht erinnerst hast, was du alles mit ihm gemacht hast?

Brenda: Peggy, erzählen Sie uns, wieviel sie an einem Abend kriegen?

Lullu: Das sagt man doch nicht!

Peggy: Lass nur, Lullu. Das kann ich dir nicht sagen, Brenda, weil man das nicht sagt. Das ist das einzige, was wichtig ist. Auch du wirst das niemandem verraten wollen. Was ist, Lisa, warum weinst du?

Lisa: Es macht mich traurig, dass wir das nie so gut machen werden wie Sie, Peggy.

Lullu: Peggy macht das gut.

Peggy: Beruhige dich, Lullu, ich bitte dich. Wenn ich das wirklich gut mache, dann versucht, von mir so viel wie möglich zu lernen. Das ist das einzige, was wichtig ist. Und jetzt geht. Wir sehen uns übermorgen. Und vor allem vergesst nicht, was wichtig ist...

Lisa: Was ist das, Peggy?

Peggy: *(Nervös.)* Beruhige dich, Lisa, beruhige dich!!

*(Lullu, Lisa und Brenda gehen ab.)*

Frankie: Es gefällt mir, wie du das mit dieser Schule machst, Peggy. Ich denke, dass du das gut machst.

Peggy: Danke, Frankie. Hmmm?

Frankie: Weißt du, Peggy, ich habe über Sachen nachgedacht und, weißt du, eine Sache und eine andere und dieses und jenes und, weißt du, die Sachen laufen gut, und so...

Peggy: Hmmm?

Frankie: Na, verstehst du, Peggy, ich habe nachgedacht, vielleicht könnte ich ein gewisses Geschäft ankurbeln. Also... mit dem Gedanken kam eigentlich Edd, aber mir



gefällt das. Verstehst du, als Idee ist das gut, mir gefällt das wirklich. Es geht darum, wir könnten...

Black: Hi, Frankie! Ist die Sendung schon angekommen?

Frankie: Es freut mich, dass du gekommen bist. Und wo ist Write?

Black: Kommt jeden Moment. Er hat vor dem Eingang Lullu, Lisa und Brenda getroffen, jetzt plaudert er mit ihnen.

Frankie: Verstehe.

Peggy: Hmmm? Ich gehe. Tschüss, Frankie!

Frankie: Tschüss, Peggy. Peggy... HMMM... du bist prima.

*(Peggy geht ab.)*

Black: Peggy... Sie scheint in Ordnung zu sein.

Frankie: Peggy macht das gut. Peggy weiß immer, was ich brauche. Ich mag sie, weil sie eine Menge weiß. Die Sendung ist noch nicht hier. Edd soll mit ihr kommen.

Write: *(Betritt die Bühne zusammen mit Lisa.)* Hi, Frankie. Hallo. Ist die Sendung schon gekommen?

Frankie: Hallo, Write! Es freut mich, dass du gekommen bist. Die Sendung ist noch nicht hier. Edd soll mit ihr kommen.

Write: Frankie, das ist Lisa. Lisa kennst du bestimmt noch nicht.

Frankie: Hallo, Lisa.

Lisa: Ich heiße Lisa. Ich bin Peggys Schülerin.

Frankie: Ich weiß. Hab ich gesehen. Ich denke, dass Peggy das gut macht. Peggy ist prima. *(Pause.)* Na... also. Warum setzen wir uns nicht?

Black: Na klar, warum setzen wir uns nicht?

Write: Na klar, warum setzen wir uns nicht?

Lisa: Ja.

*(Setzen sich.)*

*(Pause.)*

Write: Lisa ist eine gemeinsame Bekannte von mir und Black, aber jetzt habe ich von Black erfahren, Lisa hat...

Black: Lisa gefällt mir, weil sie Sinn für Humor hat. Und überhaupt... auf Lisa ist Verlass. So eine wie Lisa findest du nicht so schnell, auf der Straße...

Write: Soll sich Lisa vor Frankie zeigen! Soll sie ihm diese Szene spielen, in der sie eine Frau zeigt, die sich die Adern durchschneiden will.

Black: Das ist gut! Lisa, spiel Frankie diese Szene vor!

Lisa: Ich weiß nicht... gut. Das ist eine Szene über eine Frau, die unglücklich ist, also will sie sich die Adern durchschneiden.

Frankie: Warum ist sie unglücklich!?

Write: Frag nicht viel, Frankie, schau!

Black: Wirklich... das sieht gut aus, Frankie.

Lisa: Sie ist unglücklich, weil... weil...

Write: Na dann lass es einfach so... einfach unglücklich.

Frankie: Diese Frau kann doch nicht einfach nur so unglücklich sein.

Black: Warum könnte sie nicht einfach nur so unglücklich sein? Sie ist unglücklich, weil. Die Menschen sind entweder unglücklich, oder glücklich. Meiner Meinung nach ist das total normal. Sie ist unglücklich und fertig.

Write: Ich denke das auch. Ich denke, dass wenn sie unglücklich ist, dann nur deshalb, weil sie unglücklich ist. Das heißt, dass sie deswegen unglücklich ist, weil sie unglücklich ist und also kein Glück hat.

Black: Write hat Recht.

Frankie: Gut. Dann soll diese Frau deswegen unglücklich sein, weil sie kein Glück hat. Also spiel, Lisa.

*(Lisa beginnt übertrieben zu spielen.)*

Frankie: Warte! Aber worin hat sie kein Glück!?

Black: Was hast du denn ständig, Frankie!!?

Frankie: Nichts! Ich will nur wissen, dass wenn diese Frau deswegen unglücklich ist, weil sie kein Glück hat, worin sie kein Glück hat.

Black: Wie denn worin!? Sie hat kein Glück. Wenn sie nun mal eine Frau ist, die kein Glück hat, dann hat sie keines. Sie hat in nichts Glück. Denn wenn sie Glück hätte, dann wäre sie nicht unglücklich. Sie ist unglücklich, das heißt, dass sie in nichts Glück hat.

Write: Black sagt das gut. Wenn nun die Frau schon mal unglücklich ist, dann nur deshalb, weil sie in nichts Glück hat. Soll uns Lisa das vorspielen, das ist meiner Meinung nach ein sehr gelungenes Stück.

Black: Also, soll sie uns das vorspielen, allen wird dann klar sein, dass diese Frau unglücklich ist, weil sie so ein Typ ist.

Frankie: Ihr habt Recht. Bei den Frauen kennt sich der Mensch einen Scheißdreck aus. Soll Lisa uns das vorspielen.

*(Lisa beginnt erneut, übertrieben eine unglückliche Hysterikerin zu spielen.)*

Frankie: Warum weint sie?! Es hat sie doch niemand geschlagen.

Lisa: Sie weint nicht, weil sie niemand geschlagen hat, sondern weil...

Write: Wenn sie niemand geschlagen hat, kann sie nicht weinen.

Black: Sie würde weinen, wenn ihr etwas wehtun würde.

Frankie: Klar. Da sie niemand geschlagen hat, soll sie nicht weinen.

*(Lisa spielt, aber ohne Weinen.)*

Frankie: Sie soll sich nicht so auf den Boden werfen, es hat sie doch niemand gestoßen und von selbst würde sie so nicht hinfallen.

Black: Frankie hat Recht. Sie kann doch nicht einfach so mir nichts dir nichts auf den Boden fallen.

Write: Lisa spiel das so, dass du nur stehst. Du kannst doch nicht mir nichts dir nichts auf den Boden fallen, wenn dich niemand gestoßen hat.

*(Lisa steht unsicher da, nimmt ein Rasiermesser und tut so, als würde sie sich die Adern durchschneiden.)*

Frankie: Bravo! Ein ausgezeichnetes Stück. Aber warum schneidet sich diese Frau die Adern nur so durch, mir nichts dir nichts? Sie kann sich doch nicht mir nichts dir nichts ein Messer nehmen und sich die Adern durchschneiden. Etwas...

Black: Soll sie sich nicht die Adern durchschneiden: Eine Frau, die unglücklich ist, muss sich doch nicht gleich die Adern durchschneiden. Soll sie unglücklich sein, aber soll sie auch danach unglücklich sein.

Write: Lisa, spiel eine Unglückliche und anstelle dessen, dass sie sich die Adern durchschneidet, geh lieber, wie wenn du in deinem Unglück nicht leben kannst und gehst weg.

Frankie: Das sagst du gut, Write. Soll sie gehen, wie wenn sie mit ihrem Unglück allein sein will.

Write: Spiel uns dieses Stück noch mal vor, Lisa.

*(Lisa steht ein Weilchen da und geht dann verlegen ab.)*

Frankie: Das ist `ne Bombe!

*(Black und Write legen sich auf den Boden, weil sie glauben, dass eine Bombe fällt. Als sie sich bewusst machen, dass es ein Irrtum war, stehen sie wieder auf.)*

Black: Bingo!

Write: Gong!

Black: Gutes Stück, was sagst du, Frankie?

Frankie: Lisa macht das gut.

Peggy: *(Taucht von hinten auf.)* Hallo, hmmm?

*(Write erschrickt, dreht sich schlagartig um und erschießt sie.)*

Frankie: Write! Du hast Peggy erschossen!

Write: Peggy? Wer ist das, Peggy?

Frankie: Sie ist Peggy.

Black: Peggy war prima.

Frankie: Du bist ein Idiot, Write.

*(Pause.)*

*(Lisa kommt herein.)*

Lisa: Es ist schrecklich schwer, eine Szene über eine Frau zu spielen, die unglücklich ist. Ich werde wohl zunächst eine Szene über eine glückliche Frau spielen müssen.

Black: Mir scheint, dass du Recht hast, Lisa.

Write: Auch mir scheint, dass du Recht hast.

Lisa: *(Erblickt Peggy.)* Was ist mit Peggy passiert?

Black: Write hat sie erschossen.

Lisa: Was?!

Black: Write hat sie erschossen! Er hat seine Pistole auf sie gerichtet und hat sie erschossen.

Lisa: Erschossen?

Write: Ja, erschossen.

*(Lisa spielt eine Szene über eine Frau, die unglücklich ist.)*

Frankie: Warum weint sie?! Sie hat doch niemand geschlagen!

Black: Sie weint nicht, weil sie niemand geschlagen hat, sondern weil...

Frankie: Wenn sie niemand geschlagen hat, kann sie nicht weinen!!

Write: Sie würde weinen, wenn ihr etwas wehtun würde.

Frankie: Warum wirft sie sich so auf den Boden, wenn sie niemand gestoßen hat. Von selbst kann sie doch nicht so hinfallen.

Black: Frankie hat Recht. Du kannst doch nicht so mir nichts dir nichts auf den Boden fallen.

Write: Lisa, spiel das so, dass du nur stehst. Du kannst doch nicht mir nichts dir nichts auf den Boden fallen, wenn dich keiner gestoßen hat.

*(Lisa hört auf, sich auf dem Boden umher zu werfen.)*

Frankie: Das ist gut! Lisa, ich bitte dich, spiel das ohne Weinen. Du kannst doch schließlich nicht so einfach losweinen, wenn dich niemand geschlagen hat, und dann mir nichts dir nichts auf den Boden fallen, wenn dich niemand gestoßen hat.

*(Lisa hört auf zu weinen, steht unsicher da.)*

Frankie: Also, spiel uns diese Szene, Lisa!

*(Lisa steht eine Weile da und geht dann verlegen ab.)*

Write: Das war sehr gut.

Black: Lisa macht das gut.

*(Räumen Peggy nach hinten weg.)*

Black: Write ist ein Lausekerl.

Write: Sag nicht, dass ich ein Lausekerl bin.

Frankie: Streitet euch nicht!

Write: Frank hat Recht. Streiten wir uns nicht. Gehen wir zu Lisa, bestimmt wartet sie auf uns. Wenn Lisa eine Szene zu Ende spielt, hört sie gern, ob uns das gefallen hat oder nicht. Lisa schätzt unsere Kritik.

Frankie: Gehen wir zu ihr. Das war ein gutes Stück. Ich werde ihr sagen, dass sie das gut macht.

Black: Wenn Lisa Kritik hört, hat sie immer Lust, eine weitere Szene vorzubereiten. Sie hat schon etwa zwölf eingeübt.

Write: Lisa... Schade.

Frankie: Was schade?

Write: Aber, heute habe ich von Black erfahren, Lisa hat...

Black: Halt nicht auf, Write, du weißt, dass ich dafür keine Zeit habe.

Frankie: Gehen wir!

#### 4. Bild – ZWEITER DIALOG VON BLACK UND WRITE

Write: Black, scheint dir nicht, dass die Ereignisse immer irgendeine Verbindung zueinander haben?

Black: Wie meinst du das, Write?

Write: Ich meine das so, dass immer, wenn etwas passiert, so ist das entweder schon passiert, oder es ist etwas passiert, was dem ähnlich ist, und wenn es sich nicht ähnlich ist, dann ist vorher etwas passiert, was es ermöglicht hat, dass das, was passiert ist, überhaupt passiert ist.

Black: Weißt du, Write, das ist so, dass alles, was passiert, passiert immer wegen irgendetwas, was entweder vorher passiert ist, oder noch vorher, oder was erst noch passiert.

Write: Weißt du, Black, aber ich weiß, warum die Dinge so passieren, wie sie passieren. Deshalb, weil alles passiert, damit wir da durchsehen. Es kann schließlich nichts nur so, mir nichts dir nichts passieren. Die Dinge passieren, weil sie wissen, dass wir es

brauchen, dass sie passieren, oder dass wir sie einmal brauchen werden, damit sie da sind, oder einfach nur deshalb, damit wir von ihnen wissen.

Black: Vielleicht ist das so, Write, aber das kann auch so sein, dass die Dinge unabhängig von uns passieren, und dann passieren noch Dinge, die passieren, damit wir wissen, dass diese Dinge vor ihnen passiert sind, und wir also von diesen Dingen über andere Dinge wissen. Also, alles, was passiert, passiert und wir wissen davon. Aber, vorher, bevor eine Sache passiert, musst du dir diese Frage stellen: „Weiß ich, welche Sache passiert?“

Write: Muss ich mir diese Frage stellen?

Black: Ja, du musst dir diese Frage stellen.

Write: Na gut, aber was ist dann die Antwort auf diese Frage?

Black: Vorher, wo die Sache passiert?

Write: Natürlich vorher! – „Weiß ich, welche Sache passiert?“

Black: Na das ist unterschiedlich, Write. Das hängt davon ab, wer sich anschickt, diese Sache, die passieren soll, auszuführen.

Write: Du meinst, dass wenn ich derjenige bin, der sich anschickt, diese Sache, die passieren soll, auszuführen, bin ich derjenige, der im Hintergrund dessen steht, was sich ereignen soll.

Black: Ja, im ersten Fall.

Write: Welches ist jener zweite Fall?

Black: Write, jener zweite Fall ist doch der, wenn du persönlich jene Person kennst, die sich anschickt, diese Sache, die sich ereignen soll, auszuführen, und du mit dieser Person diskutierst, was diese Sache ist, die die Person auszuführen beabsichtigt – und dies vorher zu diskutieren, wo diese Person handelt.

Write: Hast du das vorher diskutiert, bevor diese Person handelt, oder vorher?

Black: Wo ist da der Unterschied, Write?

Write: Na, im ersten Fall hast du das mit dieser Person diskutiert und die Person ist danach von dir weggegangen und diese Sache, die passieren sollte, hat die Person unabhängig ausgeführt. Aber du kannst doch nicht wissen, ob diese Person diese Sache genau so ausgeführt hat, wie ihr das diskutiert habt, oder sie diese Sache völlig anders ausgeführt hat. Im zweiten Fall stehst du also neben der Person, die sich anschickt, diese Sache auszuführen, und kannst prüfen, ob sie diese Sache genau so ausführt, wie ihr das diskutiert habt.

Black: Oder nicht.

Write: Oder was nicht?

Black: Na, du bist bei der Person und, na ja, sie kann diese Sache genau so ausführen, wie ihr das diskutiert habt, dass sie sie ausführen soll, oder sie führt sie anders aus. Nur deshalb, weil ihr das so diskutiert habt, muss das noch lange nicht genau so ausgehen. Und das du dort bist, oder dort nicht bist, muss noch nicht bedeuten, dass diese Sache genau so ausgeht, wie ihr das diskutiert habt.

Write: Ich glaube, ich verstehe... Aber kann ich dir eine Frage stellen?

Black: Selbstverständlich.

Write: Was meinst du damit: „Entweder bin ich dort, oder ich bin dort nicht?“ Wenn ich nicht dort bin, wo bin ich also?

Black: Wie soll ich wissen, wo du gerade bist?

Write: Aber ich stehe doch vor dir, Black?

Black: Aber ich spreche nicht davon, wo du jetzt bist. Ich spreche davon, wo du bist, wenn die Sache, die sich ereignen soll, passiert.

Write: Und wo bin ich also?

Black: Write! Wie soll ich das wissen?! Du bist dort, wo du bist. Du stehst neben mir, oder du stehst nicht neben mir, wenn nicht neben mir, neben jemand anderem! Steh, wo du willst!

Write: Womit stopfst du dich da ständig voll, Black?

Black: Was geht dich das an. Schokoladenplätzchen.

Write: Woher hast du Schokoladenplätzchen?!

Black: Ich hab sie halt.

Write: Musst du dich ausgerechnet jetzt mit denen vollstopfen, Black?

Black: Warum nicht jetzt? Und überhaupt... was geht dich das an. Ich habe Schokoladenplätzchen bekommen, also esse ich sie, das betrifft dich überhaupt nicht, Write.

Write: Du machst dir die Zähne kaputt, Black, wenn du das alles alleine isst. Kaputte Zähne tun schrecklich weh.

Black: Kümmere dich um dich selbst, Write.

Write: Die Welt weiß immer noch nicht von uns.

Black: Warum sollte sie von uns wissen?

Write: Ich weiß nicht. Von jedem sollte sie wissen.

Black: Write, ich bitte dich, besinne dich! Auf der Welt gibt es so viele Menschen, dass wenn sie von jedem wissen sollte, würde sie davon verrückt werden.

Write: Vielleicht. Zumindest von jemandem sollte die Welt erfahren.

Black: Schau dir diesen Edd an. Von dem wissen alle Spitzel in der Stadt. Vergebens, Edd macht das sehr gut. Er kennt sich aus – man weiß von ihm. Wir sind nur hier in der Gegend bekannt. Aber es kann passieren, dass wir es zu etwas bringen.

Write: Du hast Recht, Black. Die Grundlage ist, dass wir das gut machen.

Black: Wir machen das gut. Write.

## 5. Bild – FRANKIE, PEGGY UND „COFFEE AND CIGARETTES“

Frankie: Peggys Tod hat mich mitgenommen. Ich hatte nicht erwartet, dass ich wegen ihr so traurig sein werde. Peggy war prima. Wir hatten uns vor anderthalb Jahren im Café Michael's place kennengelernt. Es regnete, und so rannte ich rein, weil ich es hasse, im Regen nass zu werden. Das kommt mir so vor, wie sich bepissen zu lassen, oder im Winter in einem Pelz unter den Kennedybrunnen zu kriechen. Überhaupt hasse ich es, wenn es draußen regnet: immer muss ich irgendwo auf dem Hintern im Trockenen sitzen und warten, bis es aufhört. Ich bin dann nervös, weil ich nicht tun kann, was ich will: vielleicht würde ich gerade gern drinnen sitzen wollen, aber wenn es trocken ist, habe ich immer die Möglichkeit, raus zu gehen, wenn ich es will. In Michael's place kam ich damals nervös und gereizt rein. Peggy saß allein dort, sie saß an einem runden Tischchen und hatte ein Kännchen Kaffee auf dem Tisch. Ich setzte mich dazu. Seitdem sind wir Freunde. Sie machte mich mit Edd bekannt, mit dem es bis jetzt gut läuft.

*(Peggy sitzt an einem runden Tischchen im Café, auf dem Tisch hat sie ein Kännchen Kaffee, eine Tasse, Zigaretten, ein Feuerzeug und einen Aschenbecher.)*

Frankie: Hallo! Ich heiße Frankie. Kann ich mich dazu setzen?

Peggy: Ich bin Peggy, hallo. Setz dich.

Frankie: Danke. Ich hasse es, im Regen nass zu werden. Das kommt mir so vor, wie sich bepissen zu lassen, oder im Winter in einem Pelz unter den Kennedybrunnen zu kriechen. Überhaupt hasse ich es, wenn es draußen regnet: immer muss ich auf dem Hintern irgendwo im Trocknen sitzen und warten, bis es aufhört. Ich bin dann nervös, weil ich nicht tun kann, was ich will: vielleicht will ich gerade drinnen sitzen, aber, wenn es trocken ist, habe ich immer die Möglichkeit raus zu gehen, wenn ich es will. Kann ich mir etwas Kaffee eingießen?

Peggy: Lass dir eine Tasse kommen.

*(Kellner bringt Frankie eine Tasse, stellt sie auf den Tisch und geht. Frankie gießt sich Kaffee ein.)*



Frankie: Ich arbeite schon fast zwei Monate in der Gemüsefirma Trout-company.  
Kann ich eine Zigarette haben?

Peggy: Nimm dir.

Frankie: Ich rauche nicht viel. Ich habe keine Zeit dafür. Aber es gefällt mir. Was machst du, Peggy?

Peggy: Ich bin freiberuflich tätig.

Frankie: Künstlerin...?

Peggy: So was in der Art...

Frankie: Ich habe Künstler immer bewundert. Sie kommen mir so... so... na einfach prima vor. Ich habe einen kennengelernt. Er hieß Teddy. Kennst du ihn? Immer, wenn er sich betrunken hat, hat er geschrien, dass wir seine Romane nicht lesen sollen, weil wir damit Zeit verschwenden. Ich glaube ihm, das ist bestimmt wahr, weil - danach hat er uns immer ein Stückchen aus einem Stück über einen Kerl vorgespielt, dem der eigene Onkel seinen Vater umgebracht und dann seine Mutter geheiratet hat. Das war ein gutes Stück, aber mir kommt das nicht sonderlich realistisch vor, weil dieser Kerl mir irgendwie so seltsam vorkam, er war... na!.... so zerflossen. Kann ich eine Zigarette haben?

Peggy: Nimm dir. Ich habe noch eine Schachtel.

Frankie: Danke. Der Kaffee ist gut.

Peggy: Sie machen hier immer guten Kaffee.

Frankie: Ich bestell noch ein Kännchen, willst du?

Peggy: Wie du willst.

*(Kellner bringt ein Kännchen, stellt es auf den Tisch, nimmt das leere Kännchen, geht.)*

Peggy: Ich wohne hier in der Nähe. Ich komme hier fast jeden Tag her. Danach können wir zu mir gehen... wenn es aufgehört hat zu regnen. Zu mir kommen viele Leute, ständig ist jemand bei mir. Ich mag das.

Frankie: Also dieser Teddy, hat mir einmal von Schwestern erzählt, die nach Moskau wollten. So ein Stück.

Peggy: Ja?

Frankie: Aber das kommt mir ohnehin nicht sonderlich realistisch vor. Also... warum sollten diese Schwestern nach Moskau wollen, nicht wahr?

Peggy: Und sind sie nach Moskau gefahren?

Frankie: Wer?

Peggy: Na diese Schwersten, ob sie nach Moskau gefahren sind.

Frankie: Aha! Ich denke, bestimmt.

*(Pause.)*

*(Zu ihren Sachen.)*

Frankie: Du magst Rot?

Peggy: Gar nicht mal, aber... Nimm eine Zigarette!

Frankie: Dank. *(Wirft ihre Handtasche runter, ihr Schminkzeug fällt raus.)* Hopp, deine Handtasche ist runtergefallen... Bitte.

Peggy: Das Schminkzeug habe ich immer mit. Das war teuer, ich will nicht, dass man es mir zu Hause klaut.

Frankie: Vor Dieben hab keine Angst. Ich kenne ein paar. Jeder Dieb, wenn er etwas klaut, klaut es nie aus persönlichen Gründen. Er will dir nicht wehtun, ihm gefällt nur der Gegenstand, den du hast. Wenn dir ein Dieb etwas klaut, so zeugt das davon, dass der geklaute Gegenstand etwas wert war. Beklaut zu sein ist also sehr schmeichelhaft.

Peggy: Ich kenne Diebe.

Frankie: Du gefällst mir.

Peggy: Auch du gefällst mir.

Frankie: Nimm noch Kaffee. Ich nehme noch eine Zigarette.

Peggy: Gut.

Frankie: Tanzt du?

Peggy: Manchmal.

Frankie: Deine Zigaretten sind sehr gut.

Peggy: Das sind leichte Zigaretten. Von denen kannst du ganz viel rauchen und nichts passiert. Von anderen tut mir die Lunge weh, oder der Hals. Wenn du rauchst, musst du dich bis zu dreimal täglich waschen, weil es der Haut schadet. Ich verwende Regenerationscreme. Auch die Haare riechen nach Rauch. Ich habe einen Lack, der die Haare bis zu fünf Stunden duften lässt.

Frankie: Gehen wir...? Draußen ist es schon besser. *(Zu den Zuschauern.)* Sie sagte, dass wir gehen und führte mich in dieses Haus. Außer ihr wohnten da auch noch Edd, zwei Taschendiebe, Johny und Pat und zwei ihrer Freundinnen, von denen ich später erfuhr, dass sie auch „freiberuflich tätig“ sind. Das ist ein großes Haus, und jeder hat sein eigenes Zimmer. Edd hat zwei Zimmer, aber aus einem hat er eine Werkstatt gemacht. Wir stellen in ihr alles her, was wir herstellen müssen. Ich wohne in dem Zimmer, das gleich neben dem Bad ist. Auf der linken Seite des Gangs ist die Tür zu meinem Zimmer, auf der rechten Seite die Tür zum Bad und an seinem Ende die Treppe nach oben. Auf meinem Gang wohnt schon keiner mehr, weil sie Pat wegen

Taschendiebstahl eingesperrt haben und John irgendwo in den Süden gegangen ist. Peggy wohnte in einem ähnlichen Zimmer wie ich, aber in der ersten Etage. Da wohnte noch Teddy, aber etwa nur zwei Monate. Auf dieser Etage wohnten auch seine zwei Freundinnen, heute ist da nur noch Joss, die alle Lullu nennen. Die zweite, Debra, starb an irgendeiner Geschlechtskrankheit. Wir haben beschlossen, aus Debras Zimmer einen Salon zu machen. Dort werden wir Gäste empfangen, so wollen wir ihn mit Edd repräsentativ einrichten. Wir haben ein Sofa, einen großen runden Tisch und einen Teppich gekauft. Peggy hatte versprochen, dass sie eine Tapete aussucht. Am besten so eine, dass sie zum Teppich passt. Peggy hatte einen guten Geschmack, deshalb haben wir, Edd und ich, ihr in der Auswahl der Tapete vertraut. Jetzt, wo Peggy tot ist, überlässt Edd die Auswahl der Tapete wohl mir. Das ist eine verantwortungsvolle Aufgabe, weil der Salon zeigen muss, dass wir wissen, was schön ist. Die häufigsten Gäste von Edd und mir sind Black und Write. Black und Write wissen sehr gut, was schön ist, und was nicht.

*Kellner kommt, bringt allmählich alles weg, was auf dem Tisch ist, dann den Tisch und die Stühle.)*

Frankie: Gut. Gehen wir zu dir. Heute habe ich jede Menge Zeit, ich habe auf Arbeit gekündigt. Das hat mir da überhaupt keinen Spaß gemacht.

## 6. Bild – EDD, DIE SENDUNG UND UMWERTEILUNG

Frankie: Du machst das gut, Lisa.

Black: Frankie hat Recht. Dieses Stück ist mehr als gelungen.

Lisa: Ich widme mich dem zu wenig. Man muss das Talent ständig entwickeln. Jeden Tag sich wenigstens vier Stunden der Schauspielpraxis widmen. Nur so kann ich das immer wieder perfektionieren. Jede Szene braucht ein eigenes Szenario. Dieses Szenario muss ich mir zuerst ausdenken, und dann überlegen, wie ich das spiele. Wenn ich das alles überlegt habe, muss ich das einüben. Das ist eine sehr verantwortungsvolle Arbeit, weil jede Szene über das Leben erzählt. Und überhaupt ist das nicht so leicht, wie es scheint.

Write: Wir sehen, dass du das gut machst. Lisa. Wenn du das gut machst, bedeutet das, dass du das gut eingeübt hast.

Black: Und also wohl gut überlegt hast.

Frankie: Alles muss man zuerst ausdenken, und danach üben. Wenn wir mit Edd zu einer Aktion gehen, so denken Edd und ich zunächst immer erst ordentlich nach und verteilen die Aufgaben.

Black: Nur dass Lisa alleine ist. Alle Aufgaben muss sie also auch selber spielen.

Write: Black hat Recht. Du und Edd, ihr seid zwei. Lisa ist eine.

Lisa: Dadurch, dass ich eine bin, habe ich es schwerer. Wenn ich zum Beispiel eine Szene spiele, wo zwei Figuren sind, muss ich sie alle beide spielen.

Frankie: Das ist schwer...

Lisa: Ich bin aber immer froh, wenn ich auf solch ein Problem stoße. Gerade dadurch wird das Talent ständig entwickelt. Wenn ich ein einfaches Problem gelöst habe, löse ich immer kompliziertere. Vielleicht werde ich einmal auch ein Stück spielen können, in dem acht Figuren sind.

Frankie: Lisa ist sehr talentiert. Sie macht das meiner Meinung nach gut. Ich kannte einen Schauspieler, er hieß Teddy – kennst du ihn, Lisa? Er spielte, eine Szene über einen Kerl, der nach Moskau ging, weil sein eigener Onkel seinen Vater umgebracht und seine Mutter geheiratet hatte.

Edd: *(Kommt, bringt die Sendung.)* Hallo!

Frankie: Hallo Edd!

Black: Hallo Edd!

Write: Hallo Edd!

Frankie: Edd, das ist Lisa. Lisa ist sehr talentiert. Sie spielt Szenen. Lisa macht das sehr gut.

Edd: In welchem Film hat sie gespielt?

Black: Die Liebe einer Brünetten.

Edd: *(Nach einer gefährlichen Pause.)* Ja, das hat mir gefallen.

Lisa: Hallo Edd.

Edd: *(Schaut Lisa an, aber antwortet nicht.)* Ich habe die Sendung gebracht. Jeder gibt mir die übliche Summe. Ich habe es schon aufgeteilt. *(Tauschen Päckchen und Geld.)*

So. Alles ist erledigt. Tschüss, Frankie.

Frankie: Tschüss Edd!

Black: Tschüss Edd!

Edd: Tschüss Black.

Write: Tschüss Edd!

Edd: Tschüss Write.

Lisa: Tschüss Edd!

*(Edd schaut Lisa an, aber antwortet nicht, geht ab.)*

Frankie: Edd macht das gut.

Write: Du hast Recht, Frankie!

Lisa: Ich war nie in irgendeinem Film, Black!

Black: Das weiß ich, aber Edd weiß das nicht.

Write: Gehen wir.

Black: Gehen wir.

*(Alle gehen ab.)*

## 7. Bild – DRITTER DIALOG VON BLACK UND WRITE

Write: Black, ich bitte dich, stell dich dort in die Ecke und richte deine Pistole auf mich.

Black: Warum sollte ich meine Pistole auf dich richten?

Write: Nur so. Stell dich hin und richte deine Pistole auf mich.

Black: Also gut. So?

Write: Warte! Bleib ein Weilchen so... Das ist sonderbar. Wenn du mit der Pistole zielst, erregst du überhaupt keinen Schrecken, Black. Du siehst total wie Black aus. Kein Gangster.

Black: Warum glaubst du das, Write?

Write: Na... ich sehe es. Du siehst wie Black aus, nicht wie ein Gangster.

Black: Meinst du das ernst, Write?

Write: Ich fürchte, das ist wahr.

Black: Was soll ich machen, Write?

Write: Ich weiß nicht... versuch dich hinzustellen, richte deine Pistole auf mich, und dann tu bedrohlich... sooo... nein Black, das ist schlecht, du siehst immer noch wie Black aus, nicht wie ein Gangster... auch jetzt ist das nicht gut... nein, Black, immer noch schlecht... du machst das schlecht, Black!

Black: Wann bist du da drauf gekommen, Write!?

Write: Ich weiß nicht, mir ist das so eingefallen. Mir ist eingefallen, dass du dich da in die Ecke stellst und deine Pistole auf mich richtest. Aber du, Black, siehst überhaupt nicht bedrohlich aus. Du siehst aus wie Black.

Black: Was soll ich machen, Write??!

Write: Ich weiß nicht.

Black: Was heißt, du weißt nicht, Write. Du lässt mich doch nicht im Stich! Versuch dich in die Ecke zu stellen und richte deine Pistole auf mich.

Write: Warum sollte ich meine Pistole auf dich richten?

Black: Hier... richte meine Pistole auf mich.

Write: Warum deine, wenn ich eine eigene Pistole habe?

Black: Gut, Write. Stell dich also in die Ecke und richte deine Pistole auf mich, damit ich drauf komme, wie ich das machen soll.

Write: Verstehe, Black. Du stellst dich also in die Ecke, richtest deine Pistole auf mich, und gleich solltest du bedrohlich aussehen.

Black: Write, aber du siehst doch nicht bedrohlich aus!

Write: Also wie... ?

Black: Na... wie Write... du siehst aus wie Write.

Write: Was erzählst du da, Black?

Black: Na wirklich, wenn du da in der Ecke stehst und deine Pistole auf mich richtest, siehst du überhaupt nicht bedrohlich aus. Du siehst aus wie Write.

Write: Versuchen wir das auf einmal, Black. Stell dich in diese Ecke und ich stell mich hierher und richten wir unsere Pistolen auf uns.

Black: Gut... Also was, Write?

Write: Nichts.

Black: Wie nichts?

Write: Überhaupt nichts. Du siehst nicht ein bisschen bedrohlich aus. Du siehst aus wie Black. Und ich?

Black: Nichts, Write. Du siehst aus wie Write, und nicht wie ein Gangster.

Write: Was werden wir tun, Black?

Black: Ich weiß nicht, Write.

Write: Warum wirfst du dich auf dem Boden herum und weinst, Black???

Black: Ich weiß nicht, Write.

Write: Du bist unglücklich, Black.

Black: Bin ich, Write. Deshalb werfe ich mich auf dem Boden umher und weine. Was werden wir tun, Write?

Write: Ich weiß nicht, Black. Wir müssen anfangen, etwas anders zu machen!

Black: Wie meinst du das, Write?

Write: Ich meine das so, dass wir anfangen müssen, etwas anderes zu machen.

Black: Und was, Write?

Write: Ich weiß nicht, Black.

Black: Erschießen wir uns, Black.

Write: Wie... ich dich und du... mich?

Black: Ich weiß nicht, Write.

Write: Erschießen wir uns, Black.

Black: Gut.

Write: Warte, Black. Sollten wir das nicht jemandem sagen?

Black: Wem?

Write: Jemandem, der uns raten würde, ob das eine gute Lösung ist.

Black: Wir sind unentschlossen, Write. Wir können doch nicht alles mit Hilfe von jemand anderen lösen. Wenn wir uns entschließen, etwas zu machen, dann machen wir das.

Jede Tat, die wir machen wollen, müssen wir gleich machen, oder uns schnappt jemand die Idee weg und macht die Tat an unserer Stelle.

Write: Du hast Recht, Black. Wir müssen handeln. Uns entscheiden, nicht nur bei leerem Gerede bleiben.

Black: Wir müssen die Tat schneller ausüben, als sie sich ausüben lässt. Früher, als uns überhaupt einfällt, sie auszuüben, damit niemand anderes es schafft, uns nicht einmal den Gedanken aus dem Kopf wegzuschnappen.

Write: So ist das, Black. Deshalb weiß die Welt nicht von uns. Sie hat uns immer jede Idee, die wir hatten, aus dem Kopf weggeschnappt, weil wir nicht schnell gehandelt haben, sofort, früher, als es uns eingefallen ist. Deshalb weiß die Welt nicht von uns.

Black: Lass uns das machen, Write!

Write: Lass uns das gut machen, Black!

*(Pause.)*

Black: Willst du mir noch was sagen, Write?

Write: Wir haben keine Zeit dafür.

Black: Wir haben noch einen Moment, wenn du willst, kannst du sprechen.

*(Pause.)*

Ich habe nur überlegt, ob es auf der Welt etwas gibt, was mir von allem am meisten gefällt.

Black: Und bist du drauf gekommen, Write?

Write: Ja.

Black: Na und?

Write: Ich sage doch, dass ich drauf gekommen bin!

Black: Ich meine, dass du mir sagst, ob es etwas auf der Welt gibt, was dir von allem am meisten gefällt.

Write: Ich werde es dir sagen.

Black: Na und?

Write: Ich sage doch, dass ich es dir sagen werde! Am meisten auf der Welt gefällt mir zuzusehen, wie sich eine Frau, für die ich mich interessiere, in der Wanne wäscht.

Black: Wie... nackt?

Write: Ja, wie... nackt.

Black: Das gefällt dir auf der Welt am meisten von allem?

Write: Das gefällt mir auf der Welt als einziges von allem.

Black: Write?

Write: Ja, Black?

Black: Kann ich dich fragen...?

Write: Frag, Black.

Black: Wann hast du zuletzt eine Frau, für die du dich interessierst, sich in einer Wanne waschen sehen... wie nackt?

Write: Wann?

Black: Na ja, wann?

Write: *(Nach einer Pause.)* Also das weiß ich nicht mehr.

Black: Du weißt das nicht mehr? Wie kannst du also eine Sache, die dir auf der Welt am meisten von allem gefällt, wie kannst du das nicht mehr wissen?

Write: Hast du eine Antwort darauf, Black?

Black: Ob ich eine Antwort darauf habe?

Write: Ja.

Black: Also gut, Write. Das ist, wie wo du klein warst und runter gefallen bist, oder was, und es hat wehgetan, erinnerst du dich an diesen Schmerz?

Write: Natürlich nicht, ich war doch klein!

Black: So: gab es also diesen Schmerz?

Write: Ob es diesen Schmerz gab?

Black: Na, ja, gab es ihn?

Write: Ob es den Schmerz gab, als ich klein war?

Black: Hast du diesen Schmerz gespürt, als du klein warst? Denn, verstehe, Schmerz ist nur für einen Menschen wichtig, der ihn spürt, und wenn der Mensch, in diesem Fall du, Write, wenn dieser Mensch sich an diesen Schmerz nicht erinnert, können wir von diesem Schmerz sagen, dass es ihn gegeben hat?

Write: Verstehe. Ich denke aber, wenn ein Kind weint, und wenn es sich an den Schmerz nicht erinnert, aber sich bestimmt seine Mutter oder sein Vater erinnern, dass



das Kind geweint hat, und bestimmt hätte es nicht ohne Grund geweint, sondern dass ihm etwas weh getan hat, das bedeutet, dass es den Schmerz gab.

Black: Gab es ihn also?

Write: Black, du willst mir einreden, dass wenn ich mich nicht erinnere, wann ich auf eine Frau, für die ich mich interessiere, geschaut habe, wie sie sich in der Wanne wäscht, dass es so eine Frau nicht gibt?!

Black: So ist es.

*(Pause.)*

Write: Black?

Black: Ja, Write!

Write: Meine Eltern sind aber schon tot.

Black: Denkst du, dass das ein Problem ist?

Write: Ich denke, dass das ein Problem sein könnte.

Black: Willst du damit sagen, Write, dass - wenn deine Eltern schon tot sind und also nicht bestätigen können, dass du ein Kind warst, du dich also, vielleicht, für keine Frau interessiert hast!? Das willst du damit sagen?

Write: Ich will damit sagen, dass wir so nicht weiter unsere Zeit verschwenden können, wir sollten gehen!

*(Pause.)*

Black: Write, lass uns gehen!

Write: Machen wir das gut, Black?

Black: Wir machen das gut, Write.

*(Nach ihrem Abgang erlöschen die Lichter langsam, bis auf einen Kegel in der Mitte, in den nach einer Weile Lisa tritt, die nackt ist, was bedeutet, dass sie am ganzen Körper einen hautfarbenen Body trägt, auf dem sie Brüste und alles aufgezeichnet hat... Unter dem Licht sollte es aussehen, dass sie nackt ist, aber faktisch ist sie nicht nackt. Lisa bringt ein Waschbecken, in das sie steigt, sie hat einen Schwamm, mit dem sie spielt, dass sie sich wäscht, bis zum Eintreffen von Brenda und Lullu, die ihr ein Handtuch bringen, damit beginnt das achte Bild.)*

## 8. Bild – LISA, LULLU UND BRENDA

Lullu: Ohne Peggy können wir das einfach nicht.

Lisa: Wir sind verloren. Wir werden es nie gut machen.

Brenda: Ich stand auf der Straße, sie haben mich auch angeschaut, aber dann sind immer alle weggegangen. Ich wusste nicht, wie ich lächeln oder was ich sagen sollte.

Lullu: Mich hat er schon beim Abendessen in die Wüste geschickt. Ich wollte witzig und unterhaltsam sein, ich hab ihn wohl beleidigt. Er hat mir gesagt, ich soll erst lernen, mich zu benehmen, und dann eine Nutte machen.

Lisa: Ich hatte zwei Stammkunden... Zuerst kamen beide, aber dann kam nur noch Black. Write hat mich angeschaut, als wenn ich eine kleine Laus wäre. Dann hat sich auch Black nicht mehr sehen lassen. Ich habe sie etwa drei Tage nicht mehr gesehen.

Brenda: Ich habe nicht mal für ein ordentliches Abendessen verdient.

Lullu: Wem erzählst du das!

Lisa: Ich pfeife drauf. Ich werde etwas anderes machen. Ich habe zwanzig Stückchen eingeübt. Sie sagen, dass ich talentiert bin. Ich würde es gut machen.

Lullu: Ich gehe in den Süden. Da könne man überleben. Hier ist das für die Katz. Ordentliche Arbeit schätzt hier keiner.

Brenda: Lullu hat Recht. Hier kann man das nicht gut machen.

Lisa: Die Welt weiß nicht von uns.

Brenda: Hier weiß die Welt von niemandem.

Lullu: Verbrechen braucht, dass jemand davon weiß. Ansonsten hat es keinen Sinn. Es braucht eine Welt, die auf dieses schaut. Es gibt es doch nur wegen der Welt. Lisa hat Recht: Lieber Szenen spielen – dort weißt du, dass sie schauen.

Brenda: Hier hat das keinen Sinn. Ich gehe mit dir in den Süden, Lullu. Wir werden das gut machen.

*(Brenda und Lullu gehen ab.)*

*(Lisa spielt eine Frau, die unglücklich ist: steht ein Weilchen da und geht dann verlegen ab.)*

## 9. Bild – FRANKIE, NOSTALGIE UND TRAUERIGES ENDE

Frankie: Black und Write sind verschwunden. Lullu auch. Jeder denkt, dass sie in den Süden gegangen sind. Ich denke nichts darüber. Edd haben sie eingesperrt. Er ging nur so die Straße entlang und sie haben ihn geschnappt. Meiner Meinung nach hat ihn jemand verpiffen. Alles hängt jetzt an mir: Ich treibe die Sendung auf und verteile sie um. Bislang nur zwischen mir und Lisa, aber ich will das Geschäft im Großen ankurbeln. Lisa ist für eine Zeit hierher gezogen. Sie wohnt in Peggys Zimmer. Sie hat

mir nicht gesagt, was sie macht, aber ich würde es bald erfahren. Ich habe Tapete für den Salon gekauft. Sie können sich gar nicht vorstellen, in wie vielen Farben sie diese Tapeten herstellen. Und dann noch die mehrfarbigen und die gemusterten Tapeten. Und von diesen Mustern gibt es auch schrecklich viel und in verschiedenen Farbkombinationen. Schließlich habe ich von jeder Sorte eine Tapete ausgewählt. Der Salon ist aber noch nicht eingerichtet, ich kann ihn Ihnen nicht zeigen. Aber kommen wir jetzt zur Sache. Mit dem Verkauf des Hauses kam eigentlich Edd. Mich hat er mit der Sache beauftragt. Es geht um die zweite Etage und die Hälfte der ersten, was eigentlich fast das ganze Haus ist. Lassen Sie sich das durch den Kopf gehen und geben Sie mir so schnell wie möglich Bescheid. Jetzt, wo ich hier fast allein bin, werden wir uns gewiss einig... aber geben Sie mir noch diese Woche Bescheid, weil nach Ihnen sollten noch andere kommen. Natürlich verkaufe ich es an den, der am meisten zahlt. Aber vor allem... ich will keine Betrüger. Sie wissen wovon ich spreche, wir sind ja alle aus einer Branche. Es ist prima hier. Hier lässt es sich gut machen.

## EPILOG

*(Der Epilog wird nur gespielt, wenn es die Schauspieler gut gemacht haben.)*

*(Pause.)*

Write: Black?

Black: Ich hör dir zu, Write.

Write: Weißt du, ich habe nachgedacht..., das, was wir gesagt haben... na weißt du... mit dieser Frau, ob ich mich für eine Frau interessiere... Ich glaube, dass man die Frage umdrehen und fragen muss, ob sich eine Frau für mich interessiert hat!

Black: Und hat sich eine interessiert?

Write: Wie soll ich das wissen, Black?

Black: Nun, wenn du nicht weißt...

Write: Aber nein, ich meine es nicht so! Ich meine es so, dass wie ich das wissen soll, nach welchen Kriterien soll ich drauf kommen, dass diese Frau sich wirklich für mich interessiert hat!

Black: Nach welchen Kriterien?

Write: Na ja.

Black: Nun meiner Meinung nach gibt es hier zwei Kriterien.

Write: Zwei?

Black: Zwei! Das erste ist, dass diese Frau für dich kocht, sauber macht, deine Sachen bügelt und weint, wenn sie dich erschießen.

Write: Das ist das erste Kriterium?

Black: Ja. Das zweite ist, dass sie all diese Sachen für dich kostenlos macht!

Write: Total?

Black: Total?

Write: Na dann frage ich dich: „Hat sich Lisa wirklich für dich interessiert?“

Black: Nein, ich musste sie bezahlen.

Write: Und hast du dich für sie interessiert?

Black: Sieh mal, das ist wie Edd gesagt hat, dass wenn du dir eine Frau an den Hals hängst, saugt sie dein Blut aus.

*(Pause.)*

Write: Was ist mit Edd passiert?

Black: Sie haben ihn bespitzelt.

Write: Ich habe gesagt, dass dort Spitzel sind!

Black: Dort waren schmutzige Spitzel.

Write: Wer hat das gesagt?

Black: Ich hab das gesagt. Ich hab gesagt, dass dort schmutzige Spitzel waren.

Write: Wann hast du das gesagt?

Black: Jetzt! Vor einer Weile.

Write: Vielleicht hast du das vor einer Weile gesagt, aber zuerst habe ich das gesagt. Noch früher, als du das gesagt hast!

Black: Vielleicht. So oder so waren da Spitzel.

Write: Das ist wahr.

*(Pause.)*

Black: Weißt du nicht, was mit Lisa ist?

Write: Sie ist Schauspielerin geworden.

Black: Hat sie auch Arbeit bekommen?

Write: Natürlich. Sie hat ihre Charakterrolle bekommen.

Black: Wo hat sie das bekommen?

Write: Hör auf, Black, wie kannst du mich das überhaupt fragen. Natürlich in diesem Stück!

Black: Wie meinst du das, Write!

Write: Wie meinst du das: „Wie ich das meine?“ Ist das nicht klar? Muss ich dir wirklich alles bis ins Kleinste erklären? Es gibt einfach Dinge auf der Welt, die du wohl nie begreifen wirst. Und weißt du warum, mein teurer Black?

Black: Nein.

Write: Nun... Lassen wir das.

Black: Lassen wir das?

Write: Ja, lassen wir das!

*(Pause.)*

Black: Wärest du so liebenswürdig, Write, und antwortest du mir auf eine einfache Frage?

Write: Selbstverständlich.

Black: Wie meinst du das!!!?

Write: Ich meine das so, dass du und ich Figuren in einem Stück sind und ebenso Lisa.

Black: Das klingt gut!

Write: Das ist gut!

Black: Na gut, aber wie ist es möglich, dass Lisa in einem Stück spielt und gleichzeitig auch eine Figur in diesem Stück ist? Ich will sagen, dass ich verstehe, dass sie, und wir auch, dass wir Figuren in einem Stück sind, aber ich kann nicht verstehen, dass sie Lisa, zur selben Zeit, wo sie eine Figur in einem Stück ist, ein Engagement anbieten können, dass sie diese Figur spielt. Verstehst du?

Write: Natürlich verstehe ich. Aber ich denke, dass es nur deshalb ist, weil Lisa talentiert ist, und wenn sie in der Lage ist, mehrere Figuren in einer Szene zu spielen, kann sie auch das.

Black: Warum gehen wir dann nicht dort hin und sehen und das an?

Write: Was?

Black: Dieses Stück!!!

Write: Richtig! Warum gehen wir nicht dort hin und sehen uns das an?

Black: Ausgezeichnete Idee!

Write: Warte! Wenn wir ins Theater gehen, uns ins Dunkel setzen und unser Geld ausgeben, muss ich dir eine Frage stellen.

Black: Was ist das für eine Frage, Black?

Write: Machen die das gut?

Black: Ja, die machen das gut!

Write: Also gehen wir?

Black: Gehen wir, Black!

*Ende.*